

Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 95 (1986)
Heft: 10: Weltweit - hautnah - Hilfsaktionen

Rubrik: In eigener Sache

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS ERSTER HAND

Von Kurt Bolliger*

Die XXV. Internationale Rotkreuzkonferenz Genf 1986 gehört der Geschichte an. Wie die in dieser Nummer von «Actio» enthaltene Bilanz zeigt, lassen sich die Ergebnisse nicht über einen Leisten schlagen:

– Die konkreten Konferenzresultate, das heisst die Ausbeute an Resolutionen und Beschlüssen, dürfen als positiv beurteilt werden, ja sie übertreffen sogar die ursprünglichen Erwartungen. Ihre Bedeutung für die praktische Rotkreuzarbeit wird sich naturgemäss erst allmählich im Laufe der kommenden Monate und Jahre erfassen lassen. Man wird «Genf 1986» namentlich

Nach «Genf 1986»

Der Präsident der XXV. Internationalen Rotkreuzkonferenz würdigt für die Leser von «Actio» das Konferenzgeschehen und zieht einige Schlussfolgerungen für die Zukunft.

Bewegung wird mit der Tatsache leben müssen, dass unter ihren Mitgliedern unterschiedliche Auffassungen darüber bestehen, wie weit die Befugnisse der Konferenz, gemäss Statuten der «obersten beratenden Instanz» der Bewegung, in derartigen Fragen gehen. Einig waren sich alle Delegationen in der vorbehaltlosen Verurteilung der Apartheid.

ferenzpräsidenten zum Teil in sehr pauschaler Art Kritik geübt worden ist. Festzuhalten ist, dass die Verhärtung der Fronten zu Beginn vor der Konferenz für alle jene überraschend kam, die sich zum Teil seit Wochen in zahlreichen diplomatischen Kontakten darum bemüht hatten, dass dieses Problem die Konferenz nicht stören werde. Namentlich das IKRK und die schweizerische Diplomatie arbeiteten auf eine derartige Lösung hin, leider aber ohne Erfolg. So blieb nichts anderes übrig, als den Weg zu einem Kompromiss an der Konferenz selber, in zeitraubenden und nervenaufreibenden Verhandlungen hinter den Kulissen, zu finden.

Die schwierige Rolle des Präsidenten

Konferenzpräsident und Konferenzbureau standen somit vor der politisch entschei-

«Die Überlegungen, die jetzt anzustellen sind, können für das Rote Kreuz nicht dazu führen, dass es sich ins Schneckenhaus zurückzieht.»

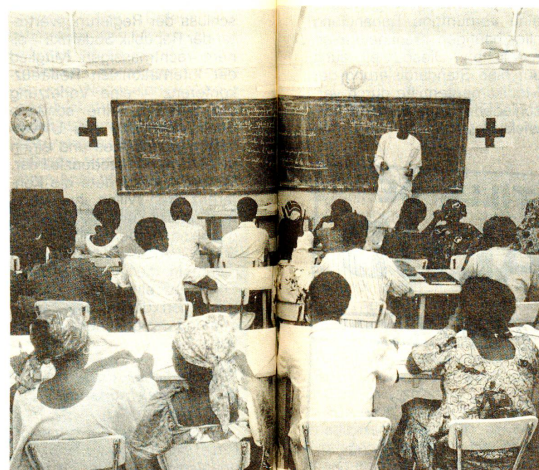
denden Tatsache, dass eine deutliche Mehrheit der Delegationen die Konferenz für befugt hielt, eine derartige Suspendierung auszusprechen

und diese Auffassung mit der klaren Drohung einer Sprengung des Treffens im Falle einer Verhinderung der verlangten Abstimmung verband. Eine noch eindeutige Mehrheit bezeichnete es als unverantwortlich, ob dieses Problems nicht zur eigentlichen Traktandenliste vorzutragen, das heisst jene Arbeit zu leisten, um derentwillen über tausend Delegierte aus der ganzen Welt nach Genf gereist

waren. Ich glaube, in dieser Lage meine Pflicht getan zu haben. Ein Rücktritt aus Protest, den man mir damals von verschiedener Seite nahegelegt hat, hätte an der Situation überhaupt nichts geändert. Der Vorsitz wäre einfach an den Vizepräsidenten, Dr. Venediktov (UdSSR), übergegangen, die Verantwortung für die Konferenz als Ganzes aber beim SRK geblieben.

Die Frage der Politisierung

Bleibt das Problem des Einbruchs der Politik und der UNO-Sitten in eine humanitäre Konferenz. Die Rotkreuzwelt wird sich mit diesem Phänomen ernsthaft auseinanderzusetzen haben. Es war ja leider beileibe nicht das erste Mal:



Ausbildungskurs in einem Drittweltland. «Aufgaben und Arbeit des Roten Kreuzes ändern sich durch diesen ärgerlichen Einbruch der Weltpolitik in unsere Bewegung in keiner Weise.»

L. de Toledo / Liga

So kam es zum Beispiel an der Rotkreuzkonferenz von New Delhi 1957 zum Streit um die Präsenz der beiden China, zum demonstrativen Auszug von Delegationen, zum Rücktritt der Konferenzpräsidentin. Erst 1965 hielt man den Zeitpunkt wieder für reif, erneute eine Rotkreuzkonferenz einzubereiten.

Die Überlegungen, die jetzt anzustellen sind, können für das Rote Kreuz nicht dazu führen, dass es sich ins Schne-

AUS ERSTER HAND

«Festzuhalten ist, dass die Verhärtung der Fronten zu Beginn der Konferenz für alle jene überraschend kam, die sich zum Teil seit Wochen in zahlreichen diplomatischen Kontakten darum bemüht hatten, dass dieses Problem die Konferenz nicht stören werde.»

kenhaus zurückzieht. Sein humanitäres Wirken setzt einen ständigen Dialog mit den Regierungen voraus. Welche Form dieser Dialog anzunehmen hat, ist allerdings sehr wohl diskussionswürdig.

Die Zukunft

Eines ist indessen offenkundig: Aufgaben und Arbeit des Roten Kreuzes – des IKRK, der Liga, der nationalen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften – ändern sich durch diesen ärgerlichen Einbruch der Weltpolitik in unsere Bewegung in keiner Weise. Die Sorge um unsere Einheit, die Zusammenarbeit im Sinne von Solidarität und Universalität müssen einen noch grösseren Stellenwert erhalten, die Besinnung auf unsere grundlegenden Aufgaben noch intensiver betrieben werden. Die

«Ich bin sicher, dass unsere Spender und Gönner uns auch weiterhin die Treue halten werden.»

Arbeit an der Front des Leidens – man denke an die Hilfsprojekte des SRK im Ausland – wird sich auch in Zukunft einzig an den Bedürfnissen der Opfer von Krieg und Unruhen, von Trockenheit, Überschwemmungen oder Erdbeben zu orientieren haben.

Ich bin sicher, dass unsere Spender und Gönner dies wissen und uns auch weiterhin die Treue halten werden. □

Kurt Bolliger, während seiner Eröffnungsansprache an der XXV. Internationalen Rotkreuzkonferenz in Genf. «Ich glaube in dieser Lage meine Pflicht getan zu haben.»

V. Varin / IKRK

mit der Verabschiedung der revidierten Statuten der «Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung» – dies der neue Name des Internationalen Roten Kreuzes – identifizieren.

– Die Suspendierung der südafrikanischen Regierungsdelegation – vom Konferenzplenar mit 159 gegen 25 Stimmen bei rund 60 Enthaltungen oder erklärter Nichtteilnahme an der Abstimmung gutgeheissen – wird kontrovers bleiben. Die

– Die Organisation der Konferenz – darauf kann das Schweizerische Rote Kreuz als Gastgesellschaft stolz sein – erfüllte die Erwartungen der Teilnehmer, und dies trotz der Belastung durch die erwähnte Südafrika-Abstimmung und die dadurch bedingten Programmänderungen.

Erfolgreiche Versuche

Es ist nicht meine Absicht, «en détail» auf die Umstände zurückzukommen, die zur umstrittenen Abstimmung geführt haben, auch wenn in diesem Zusammenhang am Kon-

IN EIGENER SACHE

Erklärung zur XXV. Internationalen Rotkreuzkonferenz

Ablauf und Ergebnisse der XXV. Internationalen Rotkreuzkonferenz, die vom 23. bis 31. Oktober 1986 in Genf stattgefunden hat, bildeten am 26. November 1986 Gegenstand einer Aussprache in Bern, an der der Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK), Alexandre Hay, der Direktor der Direktion für internationale Organisationen des Eidgenössischen Departements für auswärtige An-

schluss leider nicht zu vermeiden war. Sie begrüssen im übrigen den jüngsten Entscheid der südafrikanischen Regierung, dem IKRK die Fortführung seiner Tätigkeit in Südafrika zu gestatten.

Die Teilnehmer an der Aussprache sind darin einig, dass die konkreten Ergebnisse der Konferenz durchaus positiv zu bewerten sind. Die Revision der Statuten des Internationalen Roten Kreuzes sowie eine



gelegentlich, Botschafter Franz Muheim, der Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK), Kurt Bolliger, sowie der Generalsekretär der XXV. Internationalen Rotkreuzkonferenz, Benedikt von Tscharnier, teilgenommen haben.

Die genannten Persönlichkeiten stimmen in ihrer Beurteilung überein, dass die für die Dauer der Konferenz ausgesprochene Suspendierung der südafrikanischen Regierungsdelegation ein bedauerlicher Beschluss war, mit dem sie nicht einverstanden waren. Sie sind indessen der Auffassung, dass unter den politischen Bedingungen, wie sie am Konferenzbeginn zum Ausdruck kamen, dieser Be-

Reihe wichtiger Resolutionen sind geeignet, der Rotkreuzarbeit weltweit neue, wirkungsvolle Impulse zu verleihen. Sie teilen indessen die Auffassung, dass die Rolle und Arbeitsweise der Rotkreuzkonferenzen, der obersten beratenden Instanz der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, wie auch das – notwendige – Zusammenwirken zwischen Roter Kreuz und Regierungen einer vertieften Prüfung zu unterziehen sind. □

* SRK-Präsident